

**50. Priesterjubiläum von Pfarrer Johann Ebster
am 18. Juli 2010 in Stumm**
von I. Steinwender

Lieber Jubilar! Lieber Herr Pfarrer von Stumm! Liebe Mitbrüder!

Liebe Verwandte unseres Jubilars! Liebe Pfarrgemeinde von Stumm! Liebe Gäste!

Priesterweihe damals – Jubiläum heute

Nach diesem beeindruckenden herzlichen Empfang durch die Bürgermeister, Musikkapelle und Gläubige sind wir nun in der Pfarrkirche, um das zu tun, was du, lieber Jubilar, am 17. Juli 1960 zum erstenmal in deiner dir so vertrauten Heimatkirche getan hast, Messe feiern, Gott dank zu sagen. Am 9. Juli 1960 wurdest du, lieber Jubilar, mit zehn weiteren Kandidaten von Erzbischof Andreas Rohracher zum Priester geweiht, einen Tag vor dem 100 Todestag des seligen Engelbert, zu dessen Feier der Erzbischof dann ins Zillertal reiste.

Was ist der Sinn einer Jubiläumsfeier? Was ist der Priester?

In Zeiten wie diesen könnte man wohl zuerst einmal fragen. Welchen Sinn hat es, ein Priesterjubiläum zu feiern? Was feiern wir denn da? Ist das katholische Priestertum in den Augen mancher nicht ein Auslaufmodell geworden? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir wohl zuerst weiterfragen: Was ist der Priester eigentlich?

Es gibt viele verschiedene Vorstellungen über das Priestertum und viele Erwartungshaltungen an den Priester. Manche sehen im Priester eine Art Lebensberater, andere sehen in ihm einen Zeremonienmeister, der gewisse Feste sehr schön gestalten soll und wenn ein neuer Pfarrer kommt, stellt sich als erstes die Frage, wie lange er bei der Sonntagsmesse braucht. Andere wiederum erwarten vom Priester, dass er sich vor allem sozial engagiert. Während die einen von einem Priester erwarten, dass er ein netter Kumpel ist, erwarten sich andere vor allem, dass er sie geistlich führt auf den Weg der Heiligkeit, zur Ewigkeit. Wer ist also der Priester? Es gibt ein inneres Wesen des Priestertums.

Der Priester ist vor allem ein Mann Gottes. Er soll Gott zu den Menschen bringen und die Menschen zu Gott führen. Deshalb ist er aus den Menschen herausgenommen, um für die Menschen dazusein. Deshalb sagte Augustinus, mit euch bin ich Christ für euch bin ich Bischof, was auch für einen Priester gilt.

Beim Priestertum geht es um das, was ein Mensch aus sich heraus nicht kann, was er durch die Weihe in der Vollmacht Christi tun kann. Der Priester kann Christus zu den Menschen bringen, in einmaliger Weise in der Heiligen Messe, wo er in Persona Christi handelt und Christus gegenwärtig hält. Der Priester kann Menschen mit Gott versöhnen, auf einmalige Weise durch die Worte, „ich spreche dich los von deinen Sünden“ Der Pfarrer von Ars hat, als er auf dem Weg zu seiner ersten Pfarrerstelle war, einen Jungen getroffen, und ihn um den Weg nach Ars gefragt, weil dichter Nebel war. Der Junge wies ihm den Weg, worauf der Pfarrer von Ars mit dem Finger nach oben zeigte und sagte: Und ich zeige dir den Weg zum Himmel. Darin ist auch die Aufgabe des Priesters beschrieben, die Sehnsucht nach dem Himmel zu wecken, den Weg dorthin zeigen und den Menschen helfen, diesen Weg zu gehen, sie mit Gott vertraut zu machen. Am besten ist dieses Amt ausgedrückt im Pfarrbrief der Pfarre Stumm mit den Worten über unseren Jubilar: „Schon sind es 50 Jahr, dass du Seelenführer bist.“

Zum Priester wird man berufen

Lieber Jubilar. Als du dich damals auf den Weg zum Priestertum gemacht hast, da hast du nicht einfach einen Beruf gewählt, sondern, du bist einem Ruf gefolgt, Seinem Ruf, dem Ruf Christi. Du hast dich auf den Weg gemacht, weil du gespürt hast, ER will es so. Du hast dich auf den Weg gemacht im Wissen um die Größe des Priestertums. Und du hast auf dem Primizbildchen die Worte schreiben lassen: „Herr, du hast mich gekannt und hast mich dennoch erwählt; nimm mich bitte, wie ich bin und mach mich immer mehr, wie du mich haben willst!“ Und wie er dich haben wollte, so schrieb dein Mitbruder im letzten Pfarrblatt, zeigt die Darstellung der fünften Station des Kreuzweges auf dem Primizbildchen: Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen. Er wollte dich vor allem als Kreuzträger. Du bist allen Schwierigkeiten, Hindernissen und Widerwärtigkeiten zum Trotz diesem Ruf, ja Seinem Ruf gefolgt, mit deiner großzügigen Bereitschaft und Seiner Gnade.

Berufungen heute

Viele Menschen fragen sich heute. Wie wird es denn weitergehen mit der Kirche, wenn so wenig Berufungen sind? Was könnten wir denn tun? Ist es heute nicht viel schwieriger, einem Ruf zu folgen? Die Pfarre Stumm hat derzeit die meisten lebenden Priester im Zillertal, ein Grund zu großer Dankbarkeit, es ist auch ein großer Beitrag der Pfarre für die Kirche.

Berufungen sind immer ein Geschenk, das man nur erbeten kann. Man kann Berufungen nicht erzwingen. Und es wäre auch ein ganz falscher Weg, wenn manche meinen. Wenn zu wenig Priester sind, dann organisieren wir die Seelsorge um. So als ob man sagen wollte: Wenn der Herr uns zu wenig Arbeiter für den Weinberg schenkt, dann nehmen wir das selbst in die Hand. Es gibt heute die Tendenz, lautstark und mit großem medialen Beifall Veränderungen fordern, die letztlich den Priester überflüssig machen würden. Aber sind das nicht jene Klugen und Weisen, denen es der Herr verborgen hat? Sicher gibt es viele Aufgaben, die der Priester abgeben kann und auch soll und die Diözese bemüht sich in großartiger Weise, mit immer weniger Priestern das beste für die Seelsorge zu tun. Aber: Der Priester in seinem Amt als Priester kann er nur durch einen Priester ersetzt werden.

Oder könnte man nicht fragen, ob wir nicht eh genug Priester haben? Ist nicht der Priestermangel ein Ausdruck eines tieferen Mangels, eines Mangels an Glauben, eines Mangels an Gläubigen?

Je mehr Pfarrgemeinden die Messe feiern als Quelle und Höhepunkt allen Tuns, je mehr viele Gläubige wieder das Sakrament der Buße entdecken, je mehr Gläubige wieder die Anbetung entdecken als Ort der inneren Klärung, als Ort der Stille, der intimen Begegnung mit Gott, desto mehr wird ein Klima entstehen, wo der Ruf Gottes gehört wird, wo der Ruf Gottes auf fruchtbaren Boden fällt.

Die Schönheit der Berufung

Liebe Gläubige! Es war zu keiner Zeit leicht, einem besonderen Ruf Gottes zu folgen oder dem Ruf Gottes zu einer christlichen Ehe, zur Heiligkeit im gewöhnlichen Leben zu folgen. Aber zu jeder Zeit war es das größte und schönste im Leben eines Menschen. Das Priestertum, die christliche Ehe, ja das Christsein überhaupt sind kein Auslaufmodell. Es ist vielmehr umgekehrt. Eine Gesellschaft, die diese Werte nicht mehr für erstrebenswert hält, läuft aus. Und es ist einfach eine Tatsache. Den Ruf Gottes für sein Leben zu erkennen ist der Weg, um wirklich erfüllt zu leben, um innerlich zur wahren Größe des Menschseins zu finden. Wenn der Priester einem besonderen Ruf folgt, so nur deshalb, um den Menschen dienen, um ihnen zu helfen, die Erwählung, den Ruf Gottes in ihrem Leben zu erkennen und ihm zu folgen. Ihr seid seine auserwählten Heiligen, sagt der Apostel Paulus den Kolossern. Heute sagt er das jedem von uns.

Die Klugen und Weisen dieser Welt meinen, Gott nimmt uns etwas, wenn er uns ruft, sie glauben, die Religion schränkt den Menschen ein. Aber, liebe Gläubige: Gott ist nicht

kleinlich, sondern großzügig. Weil er uns liebt, erwartet er von uns eine großzügige Hingabe, um uns noch mehr beschenken zu können. Je großzügiger der Mensch ja sagt, desto reicher wird er beschenkt.

Es gibt nichts schöneres im Leben, als dem Ruf Gottes zu folgen, und anderen auf diesem Weg zu helfen. Die frohe, dankbare und freudige Art unseres Jubilars sagen da mehr als viele Worte.

Wir haben auch zwei Fürsprecher in diesem Anliegen, den seligen Engelbert Kolland und den Stummer Johann Zimmermann, der einige hundert junge Männer auf den Weg zum Priestertum geführt hat und in seinem Testament zu dieser Lebensaufgabe vermerkt hat: Vielleicht kann ich von der Ewigkeit aus noch mehr für dieses Anliegen tun.

Sinn der Jubiläumsfeier – Lobpreis auf die Treue Gottes

Lieber Jubilar! Liebe Fei ergemeinde! So möchte ich jetzt auf die Eingangsfrage zurückkommen. Welchen Sinn hat es, heute dieses Jubiläum zu feiern? Ja, es hat einen tiefen Sinn. Wenn wir heute mit dir, lieber Jubilar feiern, mit dir danken dürfen, dann deshalb, weil du mit der Hilfe Gottes, als Kreuzträger, treu sein konntest. Du konntest treu sein, weil ER treu ist. Wenn wir heute mit dir, lieber Jubilar auf die Schönheit des Priestertums und der Berufung blicken, dann blicken wir zugleich auf unseren großartigen Glauben, der uns frei macht zu jener Liebe, die alles zusammenhält.

Mit Dir wollen wir heute den preisen, der dich gerufen hat zum Priestertum, den, der dir die Gnade geschenkt hat diesem Ruf zu folgen und 50 Jahre lang diesem Ruf treu zu bleiben.

Mit dieser Feier preisen wir den, der uns auserwählt hat als seine Heiligen.

Die Festfreude soll unsere Herzen öffnen für den, der alles gut macht. Die Freude am Herrn ist unsere Stärke. Amen.